

Leipzig  
**euro-scene**  
12. Festival zeitgenössischen  
europäischen Theaters

**WURZELN &  
VISIONEN**

Unter der Schirmherrschaft der flämischen und französischen Gemeinschaft Belgiens

**Festivaleröffnung**

**Compagnie Charleroi/Danses – Plan K, Charleroi**

**METAPOLIS**

**PROJECT 972**

**Oper Leipzig**

**Dienstag 12. Nov. // 19:30 – 20:50 Uhr** (ohne Pause)

anschließend Empfang

DIESE AUFFÜHRUNG WIRD ERMÖGLICHT DURCH DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG VON **BMW Group**

**Compagnie Charleroi/Danses – Plan K, Charleroi**

# METAPOLIS

PROJECT 972

**Modernes Ballett**

**FESTIVALERÖFFNUNG**

Konzept und Choreografie ..... **Frédéric Flamand**  
Ausstattung ..... **Zaha Hadid**  
Musik ..... **Michael Daugherty, Anton Aeki, David Shea,**  
..... **Pierre Henry, Scanner, Olivier Messiaen, Tone Rec**  
Video ..... **Carlos da Ponte**  
Video live ..... **Pino Pipitone**  
Lichtdesign ..... **Frédéric Flamand, Nicolas Olivier**  
Technische Leitung ..... **Gianni Brecco, Charleroi/Danses,**  
..... **Steffen Böttcher, Oper Leipzig**

Tänzer ..... **Nora Alberdi, Manuel Andre Silva, Jason Beechey,**  
..... **Katharina Christl, Yasuyuki Endo, Gabor Finta,**  
..... **Christopher Harrison-Kerr, Lionel Hun, Gabriella Iacono,**  
..... **Martine Lange, Gonçalo Lobato De Faria Ferreira, Antje Reinhold,**  
..... **Manuel Ronda, Kuo-Chuan Wang**

Uraufführung ..... 08.03.2000, Charleroi  
Produktion ..... Charleroi/Danses, Centre Chorégraphique de la Communauté Wallonie-Bruxelles  
Koproduktion ..... Brüssel – Kulturhauptstadt 2000,  
..... Maison des Arts et de la Culture André Malraux/Créteil,  
..... Festival Oriente Occidente di Rovereto, Het Muziektheater Amsterdam, L'Arsenal de Metz

DIE COMPAGNIE CHARLEROI/DANSES WIRD UNTERSTÜTZT VON LE COMMISSARIAT GÉNÉRAL AUX RELATIONS INTERNATIONALES DE LA COMMUNAUTÉ FRANÇAISE DE BELGIQUE.

DAS GASTSPIEL IN LEIPZIG ERFOLGT MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DER BMW GROUP, MÜNCHEN UND DES COMMISSARIAT GÉNÉRAL AUX RELATIONS INTERNATIONALES DE LA COMMUNAUTÉ FRANÇAISE WALLONIE-BRUXELLES (C. G. R. I.).

Kontakt ..... Charleroi/Danses – Plan K // Caroline Dumont  
..... 65 C Boulevard Mayence // B-6000 Charleroi // Belgien  
..... Tel. +32-71-20 56 40 // Fax +32-71-20 56 49  
..... contacts@charleroi-danses.be // www.charleroi-danses.be

## »Metapolis« – Wurzeln & Visionen in der Großstadt

DAS FESTIVAL EURO-SCENE LEIPZIG

Vor 12 Jahren wurde die euro-scene Leipzig gegründet mit dem Anspruch, experimentelles Theater und modernen Tanz aus ganz Europa nach Leipzig zu bringen. Gegründet 1991 in der Nachwendezeit als Festival europäischer Theateravantgarde, präsentiert die euro-scene seitdem die aktuellsten Entwicklungen in der europäischen Tanz- und Theaterszene: professionell, kreativ und individuell.

Alljährlich im November wird Leipzig zu einem Schauplatz der Entdeckungen in West- und Osteuropa, eine Drehscheibe des künstlerischen Transfers zwischen den Kulturen. Wir wählen Inszenierungen, die mutig ästhetische Experimente angehen, Genregrenzen überschreiten und zugleich die soziale Wirklichkeit fest im Blick behalten. Neben »großen Namen« bereits berühmter Künstler orientiert sich die Suche immer auch an jungen, zu fördernden Compagnien.

Die euro-scene Leipzig gehört inzwischen zu einem der wichtigsten Tanz- und Theaterfestivals in Europa. Innerhalb von 6 Tagen präsentiert sie auf zahlreichen Bühnen der Stadt jährlich 10–15 Produktionen in über 20 Vorstellungen. Sie ist Mitglied im »Informal European Theatre Meeting«, dem bedeutendsten Netzwerk für freies Theater in Europa, und ermöglicht die Begegnung mit einer oft ungewohnten, aber immer faszinierenden Welt des europäischen Theaters.

ZUR EINLADUNG VON »METAPOLIS«

ALS... wir im Sommer 2001 das Motto unseres Festivals »Wurzeln & Visionen« entwickelten und das Land Belgien aufgrund seiner spannenden Tanz- und Theaterszene als Schwerpunktland in Erwägung zogen, gab es viele Ideen. Noch war alles möglich.

ALS... wir eine Produktion von Frédéric Flamand als Eröffnung unseres diesjährigen Festivals auswählten, war es Dezember 2001. Sein neuestes Stück »Body/Work/Leisure« im Bühnenbild von Jean Nouvel erwies sich nach der Premiere als technisch zu kompliziert und auch künstlerisch nicht so überzeugend wie »Metapolis«, das Vorgängerstück in der Ausstattung von Zaha Hadid.

ALS... Ende Mai 2002 das Land Belgien Kulturtag in Budapest veranstaltete, wurden diese in der Nationaloper mit dem Stück »Metapolis« eröffnet und als Geschenk des Belgischen Königshauses der ungarischen Hauptstadt präsentiert.

ALS... im Juni 2002 Zaha Hadid aus 200 Bewerbern ausgewählt wurde, das Zentralgebäude des neuen BMW Werkes in Leipzig zu bauen, war eine berühmte Architektin für die Stadt gewonnen worden.

ALS... im Oktober 2002 Frédéric Flamand zum neuen künstlerischen Leiter für Tanz der Biennale in Venedig 2003 berufen wurde, war es nur die letzte Bestätigung, dass Leipzig die Begegnung mit diesem Künstler zu wünschen ist.

Ansehen und Ausstrahlung des Festivals stehen in keinem Verhältnis zu der völlig unabgesicherten Finanzierung, die jedes Jahr in einem risikvollen und aufwändigen Puzzlespiel neu »zusammenbettelt« werden muss. Ich danke all jenen, die das Festival insgesamt und diese Aufführung speziell ermöglicht haben. Möge die Großstadt auf der Bühne uns Menschen in der Großstadt gut tun. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für heute abend und für die nächsten Festivaltage anregende Stunden und viel Freude bei unseren Aufführungen.

## Schritte eines Schöpfungsprozesses

Ich traf Zaha Hadid zum ersten Mal im August 1997. Bei den Voruntersuchungen zu ihrem Gebäudeentwurf konnte ich dieselbe Dynamik und Flüssigkeit beobachten, die meiner Vorstellung nach auch für Tänzerbewegungen von zentraler Bedeutung sind.

Zaha spricht über Entwürfe, die scheinbar organisch aus früheren Skizzen erwachsen und oft von der arabischen Kalligraphie inspiriert sind. Wenn ich ihr über das Atmen bei Tänzern erzähle, kommt sie auf das Atmen von Architektur. In ihren Arbeiten bemerke ich die nahezu utopische Sehnsucht, Konstruktionen von den Gesetzen der Schwerkraft zu lösen und aus den bestehenden Regeln ihres Fachs auszubrechen – zwei Imperative, die zu meinem Ansatz gehören.

Es waren alle Zutaten beisammen, um sich eine Kombination dieser beiden Raumkünste, Tanz und Architektur, vorzustellen. In den Arbeiten von Zaha fand ich Wege, Kraftlinien zu erwecken und die Bewegungen der Tänzer aufzubauen.

Schon kurze Zeit später kamen wir überein, eine utopische Stadt, aufgebaut nach einem Spiel der Gegensätze – Stetigkeit/Bruch, Privates/Öffentlichkeit, Individuum/Menge, Bewegung/Stillstand, Urbanisierung/Ländlichkeit, Ordnung/Chaos – zu entwickeln. Außerdem fügte ich in dieses Theaterkonzept die Vorstellung ein, eine sich mit den entstehenden, neuen Kommunikationstechnologien verbindende virtuelle Realität zu entwickeln, durch die Körper auflösende Prozesse hervorgerufen werden.

Zaha und ich teilten die Vorstellung, Tänzer, Bühnenbild-Elemente und das Licht auf einzigartige Weise zu verbinden und damit den Raum zum Tanzen zu bringen.

Als einen Kontrapunkt entwickelte ich ein Konkordanzgerät, mit dem die Choreografie isolierte Systeme über eine Verstärkung der Fließbindung der enthaltenen architektonischen Vorschläge verbinden kann... Sie würde entweder bestrebt sein, topologische Transformationen des Bühnenbildnerischen Aufbaus (z.B. die von Zaha Hadid vorgeschlagenen drei »Brücken«) hervorzuheben oder etwas anderes dem zu unterziehen.

Am meisten beschäftigte mich bei den Fragen über den Raum der Status des tatsächlichen Körpers und die Form, in der er in einen städtischen Kontext eingefügt und damit den Flüssen übergeben wird, die seine ständige Wandlung verlangen. Ich fand den Begriff »Metapolis« in einer Beschreibung des heutigen städtischen Raums, die Corinne Lesnes für die Zeitung »Le Monde« schrieb: »...Eine gewaltige Anonymität, in der Autofahrer nicht anderes tun, als kreuz und quer

Autobahnkreuze zu befahren. Sie mögen sie Städte nennen. Mehr als urbane Entwicklungen, die nie einen Namen erhielten – »Metapolis«, um François Aschers Ausdruck zu zitieren. Die Metapolis – oder außerhalb der Stadt. Außerhalb des Vorortes und der Agglomeration. Ein ausgedehntes Gebiet, das nichts als Lücken in den Reihen urbanisierter Kilometer hinterlässt.«

Metapolis – oder was es jenseits der Stadt sonst noch im Raum gibt. Metapolis – oder die Vision eines Jenseits der Stadt im Raum wie auch in der Zeit während der Aufführung.



»Metapolis«

**Frédéric Flamand**

CHARLEROI/DANSES

## Stadt – Bühne – Bauwerk

DIE VERBINDUNG VON TECHNIK UND KUNST

Der Titel »Metapolis« des modernen Balletts von Frédéric Flamand erinnert an »Metropolis«, den berühmten Film von Fritz Lang. Auch Charlie Chaplins »Lichter der Großstadt« mag man assoziieren oder gar »Die tote Stadt« des Opernkomponisten Erich Wolfgang Korngold. Die Stadt scheint faszinierend. Immer wieder steht sie im Brennpunkt, als Tatort, als Kulisse, als Bühne.

Immobilität und Mobilität prägen das Bild jeder Stadt. In Planquadern festgemauerte Hoch- und Tiefbauten, Plätze und Straßen, die unverrückbar, ewig scheinen. Und doch: Baustellen überläßt. Menschen verkehren in den Städten und halten diese in Bewegung. Eine zentrale Rolle spielt Verkehr, miteinander und unterwegs. Verkehrsverbindungen prägen Motion und Emotion. In den Innenräumen von Immobilien und Automobilen richten sich die Menschen ein; sie schirmen ab, sie bieten Schutz und Wärme, und sie sind Spielräume für individuelle Gestaltung. Außenräume sind eher öffentlich und fremdgesteuert. Öffentliche Massenverkehrsmittel steigern die Mobilität; sie sind primär Verkehrs-Mittel zum Zweck. Das eigene Automobil hingegen ist mehr: es ist auch emotional besetzt. Es geht zunächst um das Gefühl von individueller Freiheit. Und es geht nicht allein um funktionierendes High-Tech, sondern auch um die Faszination von Design und Marke. Formen, Farben, Materialien spielen eine Rolle, die Gestaltung von Innen und Außen. Individuelle Auto-Mobilität ist emotionale Qualität.

Auch Immobilien sind – wie Fahrzeuge – zunächst einmal Zweckbauten. Sie werden im öffentlichen oder privaten Raum genutzt, als Arbeits- oder Wohnstätte. Architektur und Automobilbau haben zwar beide die Perfektion der Technik gemein. Beide lassen sich aber nicht automatisch auf ihr bloßes Funktionieren reduzieren. Architekten sind – wie Automobil-Designer – Gestalter von Innen- und Außenräumen. Die Bauentwürfe sind, wohl verstanden, Architektur-Modelle und Design-Skulpturen, die individuell geschaffen, künstlerische Qualität fordern. In dem Kontext erst ist es statthaft, die Frage nach der Kunst der Architektur oder des Automobil-Designs aufzuwerfen.

Wenn die Architektin Zaha Hadid wie in »Metapolis« Bühnenräume künstlerisch gestaltet, so mag dies auf den ersten Blick verwundern. Ein Wunder ist es nicht: Denn Kunst und Technik, Ästhetik und Funktionalität, Realität und Reflektion, Innen- und Außenräume, Bewegung, bewegt werden und Bewegtsein, sind in ihren Arbeiten auf das Engste miteinander verbunden. Ihre Kunst manifestiert diese unzertrennliche Verbundenheit. Sie verleiht den Arbeiten auf der Bühne der Stadt ihr unverwechselbares Profil. Und nicht nur hier.

Zaha Hadid wird auch das äußere Erscheinungsbild der Stadt Leipzig um ein weiteres Kunstwerk bereichern: Sie zeichnet für die Kunst der Architektur des Zentralgebäudes des BMW Werks verantwortlich. Kunst und Technik gehen auch hier eine Synthese ein. Die Verbindung von Automobilbau und Architektur wird manifest.

Wir freuen uns auf das Werk von Zaha Hadid in Leipzig und wünschen den Bürgern der Stadt und den Besuchern von »Metapolis« viel Freude.



Entwurf des Zentralgebäudes  
BMW Werk in Leipzig von Zaha Hadid

**Christiane Zentgraf**  
KULTURKOMMUNIKATION  
BMW GROUP, MÜNCHEN

## Frédéric Flamand // Biografie

Frédéric Flamand, geboren 1946 in Brüssel/Belgien und gründete dort 1973 die Compagnie Plan K. Er verfolgte von Beginn an die Entwicklung des Dialogs zwischen so verschiedenen Disziplinen wie bildende Kunst, Theater, Tanz, Musik und audiovisuelle Kunst. Sein Hauptaugenmerk gilt der Einbeziehung neuer Medien. Rhythmus, Maschinen und Objekte treten in mehrdeutige Beziehungen zu den Tänzerdarstellern, die Körper sind das Potential, die Maschinen die Prothese.

Er brachte als erster einen der Texte von William Burroughs auf die Bühne und arbeitete mit amerikanischen Künstlern wie Peter Cordon und Michael Galasso sowie europäischen Künstlern wie Marin Kasimir, Michael Nyman und Fabrizio Plessi. 1980 gründet er in Charleroi ein internationales Multikunstzentrum auf dem Gelände einer alten Zuckerraffinerie: La Raffinerie. 1991 übernahm Flamand die künstlerische Leitung des Ballet Royal de Wallonie, das er in Charleroi/Danses umbenannte und zu einer neuen Compagnie mit 16 Tänzern formt, und organisierte biennal 1992-96 Tanzfestivals.

Zu Frédéric Flamands Hauptwerken gehören »Quarantaine« (1980), »Scan Lines« (1984), »If Pyramids were Square« (1986, für die Dokumenta B in Kassel), »La Chute d'Icare« (1989, für das Opernhaus Brüssel), »Titanic« (1992), »Ex Machina« (1994, eingeladen zur Biennale in Venedig 1995), »EJMI« (1998), »Muybridge – Man walking at ordinary speed« (1998, mit seiner Compagnie am Opernhaus Lyon) und »EJМ2« 1998 (für das Ballett des Opernhauses Lyon).

Gemeinsam mit weltbekannten Architekten schuf er eine Bühnentrilogie: »Moving Target« (1996 mit Diller + Scofidio), »Metapolis – Project 972« (2000 mit Zaha Hadid) und »Body/Work/Leisure« (2001 mit Jean Nouvel). Mit Jean Nouvel erarbeitet er auch das Projekt »The Future of Work« für die EXPO 2000 in Hannover.

Flamand ist derzeit der bedeutendste Choreograf der französischsprachigen Region Belgiens und einer der angesehensten Europas. Seine Stücke wurden auf zahlreichen Bühnen gezeigt, so in New York und San Francisco, am Muziektheater in Amsterdam, im South Bank Centre in London, im Maison des Arts de Créteil/Paris, am Théâtre national de Bretagne in Rennes, im Arsenal von Metz, am Centro Belem in Lissabon, im Hebbel-Theater Berlin, im Théâtre du Chatelet in Paris und an der Nationaloper in Budapest. Viele Festivals luden seine Produktionen ein, so die Berner Tanztage, das GREC-Festival in Barcelona, die Biennale in São Paulo, das Roma Europa Festival, das Cannes Danse Festival, das Tanzfestival in Marseille und das Festival Milano Oltre. Das Gastspiel von Charleroi/Danses zur euro-scene Leipzig ist das erste in den neuen Bundesländern.



**Frédéric Flamand**

links außen:  
»Body/Work/Leisure«  
Ausstattung von  
Jean Nouvel

## Zaha Hadid // Biografie

Zaha Hadid, geboren 1950 in Bagdad/Irak, lebt in London. Sie studierte 1972–77 an der Architectural Association School in London Architektur. Nach ihrem Diplom wurde sie Büropartnerin von Rem Koolhaas und Elia Zenghelis im Office for Metropolitan Architecture. Hadid ist in zahlreichen Institutionen überall auf der Welt als Gastprofessorin, Leiterin von Meisterklassen und als Vortragrednerin tätig.

Seit vielen Jahren fasziniert Zaha Hadid mit ihren kühnen Ideen die Bauwelt und gilt als eine Hochmeisterin der Avantgarde. Sie hat im Rahmen von Wettbewerbsarbeiten, die immer Forschungscharakter hatten, die Grenzen des architektonischen Entwerfens ausgelotet. Mit dem ersten Preis, den sie 1982-83 bei dem Wettbewerb für The Peak in Hongkong erhielt, hat ihr Werk höchste internationale Anerkennung erfahren. In der Folge erhielt sie erste Preise bei den Wettbewerben für ein Projekt mit gemischter Nutzung am Kurfürstendamm in Berlin (1986) und für das Opernhaus in der Bucht von Cardiff in Wales (1994).

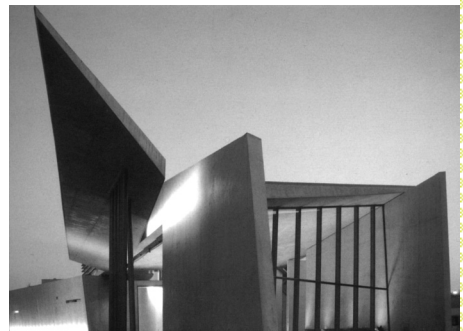
Sie kam in die engere Wahl bei den Wettbewerben zur neuen Kesselhaus-Galerie des Victoria and Albert Museum in London (1996), den Konzerthallen in Kopenhagen (1992-93) und Luxemburg (1997), für die Bewohnbare Brücke in London und eine Erweiterung des Prado in Madrid (beides 1996), das neue Studentenzentrum auf dem Universitätscampus am Illinois Institute of Technology in Chicago (1998) und die Bergisi-Skisprung-Anlage in Innsbruck (1999).

Parallel zu ihrem theoretischen Werk und ihrer Lehrtätigkeit betreibt Zaha Hadid seit 1979 auch ein eigenes Büro. Sie hat viele Gebäude entworfen, aber nur eine Handvoll wurden bisher gebaut. Ihr erstes realisiertes Projekt ist das Feuerwehrhaus für den Möbelhersteller Vitra, das 1993 eingeweiht wurde. Dieses Gebäude auf dem Vitra-Gelände in Weil am Rhein gilt als ein Meilenstein der Architekturgeschichte. Im gleichen Ort baute sie 1999 auch einen Ausstellungsraum auf der Landesgartenschau. 1993 stellte Zaha Hadid eines der letzten Wohngebäudeprojekte für den IBA-Block 2 in Berlin fertig und 1999 die Mind Zone (Gedankenzone) im Millennium Dome von Greenwich, London. Sie entwarf die Zentren für Moderne Kunst in Cincinnati (1998) und Rom (1999).

Sie hat zudem Möbel und Inneneinrichtungen entwickelt, so für das Moonsoon-Restaurant in Sapporo und den Musik-Video-Pavillon in Groningen (beide 1990) und »Master's Section« im Palazzo Grassi auf der Biennale von Venedig (1996). Ihre Gemälde und Zeichnungen sind immer ein wichtiges Medium bei der Entwurfsarbeit gewesen und in ständigen Sammlungen wie in großen Retrospektiven zu sehen. Das Bühnenwerk »Metapolis«, das sie mit Frédéric Flamand im Jahr 2000 schuf, ist ihr 972. Werk (deshalb der Untertitel »Project 972«). Im Juni 2002 wurde sie ausgewählt, das Zentralgebäude für das neue BMW Werk in Leipzig zu bauen. Das Modell ist bereits in diesem Herbst auf der Internationalen Architektur-Biennale in Venedig zum Motto »Next« präsentiert worden.



**Zaha Hadid**  
rechts außen:  
Feuerwehrhaus auf  
dem Vitra-Gelände,  
Weil am Rhein



## Festivalbüro

euro-scene Leipzig ..... Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig  
Festival zeitgenössischen europäischen Theaters ..... +49 (0)341-980 02 84  
Telefon ..... +49 (0)341-980 48 60  
Fax ..... info@euro-scene.de  
E-Mail ..... www.euro-scene.de  
Internet .....

## Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler  
Tanz- und Theatergruppen e. V

## Impressum

Festivalprogramm und Redaktion ..... Ann-Elisabeth Wolff  
Künstlerische Mitarbeit ..... Michael Freundt

Die Texte von Ann-Elisabeth Wolff und Christiane Zentgraf wurden original für dieses Programmheft verfasst. Der Beitrag von Frédéric Flamand stammt aus der Publikation »Metapolis«, Charleroi/Danses, Brüssel 2000, S. 39 (gekürzt) und wurde von Susanne Saalfeld aus dem Englischen übersetzt. Die Biografien wurden von Ann-Elisabeth Wolff zusammengestellt (nach der genannten Publikation »Metapolis« und »Zaha Hadid – Das Gesamtwerk«, mit einer Einführung von Aaron Betsky, Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, deutsche Ausgabe, 1998).

Fotos ..... S. 4 und 6 Pino Pipitone, Brüssel ..... S. 5 Zaha Hadid Architects, London  
S. 7 (links) Steve Double, London; S. 7 (rechts) Richard Bryant, London  
Gestaltung ..... fertigungsbureau, Hanau // www.fertigungsbureau.de  
Redaktionsschluss ..... 05.11.2002  
Druck ..... Merkur, Leipzig

## Partner und Sponsoren

Kulturamt der Stadt Leipzig / Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien, Berlin / Freistaat Sachsen / Kulturstiftung des Freistaates Sachsen / Deutscher Bühnenverein Landesverband Sachsen / Fonds Darstellende Künste e.V., Bonn / Jütte-Messdruck Leipzig GmbH / Oper Leipzig / Schauspiel Leipzig

Communauté française de Belgique, Brüssel / Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap/Flämische Regierung, Brüssel / Pro Helvetia, Zürich / Polnisches Institut, Leipzig / Kulturabteilung der Spanischen Botschaft, Berlin / European Regional Development Fund, Birmingham

Sparkasse  
Leipzig  
Hauptsponsor

Allianz  
Kulturstiftung  
Hauptförderer

BMW Group  
Partner

Stadwerke  
Leipzig  
Sponsor

Lufthansa  
official carrier

Holiday Inn  
Garden Court  
LEIPZIG CITY CENTER

Partner-Hotel

04. Nov. – 09. Nov. **2003**

**Leipzig**  
**euro-scene**  
13. Festival zeitgenössischen  
europäischen Theaters

Zum 6. Mal:  
Wettbewerb »Das beste Tanzsolo«  
Idee und Konzeption: Alain Platel, Gent  
Bewerbungen bis 15.09.2003

Ca. 10 Gastspiele in rund  
20 Vorstellungen und 8 Spielstätten  
aus Westeuropa, Osteuropa und Deutschland

Infos und Kontakt

euro-scene Leipzig // Gottschedstraße 16 // 04109 Leipzig,  
Tel. 0341-980 02 84 // Fax 0341-980 48 60  
info@euro-scene.de // www.euro-scene.de